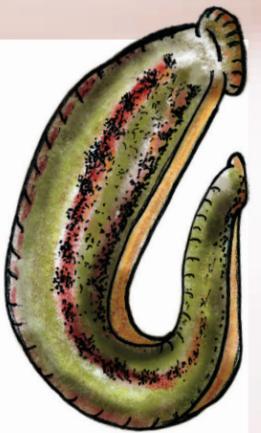




Der erste Blutegel hat schon zugebissen, der zweite sucht noch eine geeignete Stelle

BLUTEGELTHERAPIE

Bis(s) zur HEILUNG



Ein Blutsauger mit **fünf Augenpaaren und 240 spitzen Zähnen** – klingt nach einem Wesen aus einem Horrorfilm, ist aber ein fleißiger kleiner Helfer, der sowohl in der Humanmedizin als auch der Tiermedizin wertvolle Dienste leistet: **der Blutegel**

Text: Nicole Audrit

Die Blutegeltherapie bei Menschen ist eine uralte Behandlungsform. Bereits in der Antike verwendeten Ärzte die heilende Wirkung des Egelbisses. Im 19. Jahrhundert kam der Blutegel in Europa schließlich so sehr in Mode, dass er vom Aussterben bedroht war. Mit der Bestandsdezimierung und dem daraus resultierenden fehlendem „Nachschub“ geriet die Blutegeltherapie im Laufe der Zeit in Vergessenheit. Erst in den 1980er-Jahren wurde sie in der Transplantationsmedizin wiederentdeckt und wird zunehmend auch in der Veterinärmedizin erfolgreich eingesetzt.

Arthrose, Hufrehe und schlecht heilende Wunden haben auf den ersten Blick wenig gemeinsam. Allen gemein ist allerdings, dass Blutegel zur Therapie eingesetzt werden können. Ganz wichtig: Eine Blutegelbehandlung kann keinen Tierarztbesuch ersetzen. Die Egel können sehr gut therapiebegleitend eingesetzt werden und verkürzen oftmals die Heilungsdauer. Bei einer Vielzahl an Erkrankungen können Blutegel bei der Genesung helfen, unter anderem bei Abszessen, Huflederhautentzündung, Hufrollenerkrankung, Ödemen, Entzündungen, Hauterkrankungen, Schwellungen und Prellungen. Die entzündungshemmende und schmerzlindernde Wirkung hilft besonders Pferden mit Arthrose, Spat und Erkrankungen des Bänder- und Sehnenapparates. Auch bei schlecht heilenden Wunden oder zur Nachbehandlung bei Operationsnarben eignen sich die kleinen Würmer hervorragend. Bei einer akuten Hufrehe werden die Blutsauger gerne und erfolgreich eingesetzt: Sie führen einen kleinen Aderlass herbei

und sorgen dabei zunächst für eine Blutverdünnung, anschließend auch für eine bessere Sauerstoffversorgung. Sekundäre Wirkung ist die Schmerzlinderung.

Expertin Annalena Folkmann sagt: „Bei vielen Erkrankungen kann eine Blutegeltherapie helfen, und es spricht fast nichts gegen eine Behandlung. Um jedoch mögliche Nebenwirkungen zu vermeiden, sollten die kleinen Helfer nicht bei Tieren mit Blutgerinnungsstörungen, starker Anämie, Tumoren, Magengeschwüren oder fiebrigen Infekten eingesetzt werden. Auch bei alten oder geschwächten Tieren rate ich von der Behandlung ab. Die Gabe von Medikamenten muss unbedingt vorher abgeklärt werden, da beispielsweise durch die gleichzeitige Verwendung von gerinnungshemmenden Medikamenten, die Wunde zu lange nachbluten würde.“

Beißende Behandlung

Bevor der Egel beißen kann, empfiehlt sich eine Rasur der Stelle – diese kann gerne etwas blutig sein. Dann wird der Blutegel auf die zu behandelnde Stelle gesetzt, das kann per Hand (mit oder ohne Handschuhe) oder mit einem Hilfsmittel wie einem Schnapsglas oder einer präparierten Spritze geschehen. Oftmals ist der Blutegel sehr wählerisch bei der Suche nach einer geeigneten Bissstelle. Wenn er eine gefunden hat, saugt er sich mit seinem vorderen Saugnapf fest, bevor er mit dem Vorderteil zubeißt. Anschließend hält er sich in der Regel zusätzlich mit dem hinteren Saugnapf fest, manchmal lassen Egel allerdings auch ihr Hinterteil hängen. Der Biss an sich ist nicht schmerzhaft. Annalena Folkmann hat den Selbstversuch gewagt »



Bevor die Blutegel angesetzt werden, wird die Stelle rasiert



Blutegel brauchen eine feuchte Umgebung



Der hungrige Blutegel ist ziemlich flink unterwegs



und sich einen Egel angesetzt: „Es fühlt sich in etwa wie ein Brennesselkontakt an.“ Der Schmerz lässt jedoch schnell nach, da der Egel beim Zubeißen vermutlich ein schmerzlinderndes, betäubendes Sekret in die Wunde abgibt. Die meisten Pferde tolerieren den schmerzarmen Biss problemlos und versuchen den Egel höchstens wie eine lästige Fliege loszuwerden. Instinktiv wissen Pferde um die heilende Kraft des Egelbisses. Etwa 30 bis 60 Minuten lang saugt der Egel Blut, dabei nimmt er etwa die fünffache Menge seines Körpergewichts zu sich. „Mit geübtem Auge sieht man, dass beim Biss der Saugnapf etwas auseinander geht. Somit kann man sicher sein, dass der Egel sich jetzt richtig festhält, auch ein Aufstampfen des Pferdes kann ihm so in gewissem Ausmaß nichts mehr anhaben“, stellt Annalena Folkmann fest.

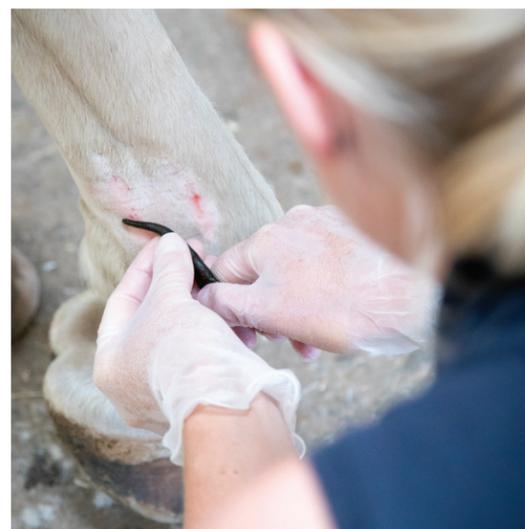
Während der Blutaufnahme sieht man eine rhythmische Saugbewegung durch den Egelkörper gehen. Vollgesaugt und satt lässt sich der Egel am Ende von alleine fallen. Anschließend blutet die Wunde bis zu zwölf Stunden nach. Dieser Effekt ist erwünscht und sollte nicht unterbunden werden. Er dient der natürlichen Wundreinigung und Anregung des Stoffwechsels. „Durchschnittlich blutet eine Bisswunde jedoch nur etwa sechs Stunden nach. Es sieht immer schlimmer aus, als es eigentlich ist. Um niemandem einen Schrecken einzujagen, sollte man jedoch am Stall Bescheid geben“, empfiehlt die Expertin. Die Anzahl der anzusetzenden Blutegel variiert je nach Erkrankung und muss immer individuell vom Thera-

peuten festgelegt werden. In unserem Fall setzte Annalena Folkmann die Blutegel bei der 17-jährigen Pony-Stute Coco an. Diese hat Probleme mit dem Fesselträger am rechten Hinterbein und hat diagnostizierte Vernarbungen am Fesselträger-Ansatz. Geplant war es, zwei bis drei Egel außen sowie innen anzusetzen. Aufgrund des warmen Wetters biss leider nur ein Egel. Sobald das Wetter etwas kühler ist, wird Annalena Folkmann erneut Egel ansetzen.

„Mini-Aderlass“ mit Extras

Neben den positiven Wirkungen eines kleinen Aderlasses ist besonders der Speichel des Blutegels ein wahrer Wundercocktail. Bis zu 40 medizinisch wirksame Inhaltsstoffe werden in ihm vermutet, sind jedoch noch nicht endgültig erforscht. Der bekannteste Wirkstoff im Speichel ist das Hirudin, ein weltweit anerkanntes Arzneimittel, das blutverdünnend, entzündungshemmend und antibiotisch wirkt. Insgesamt hat ein Blutegelbiss viele positive Auswirkungen: Lokal wirkt er unter anderem durchblutungsfördernd, gerinnungshemmend, entkrampfend, entzündungshemmend, lymphstrombeschleunigend und schmerzlindernd. Insgesamt hat der Biss eine entlastende, beruhigende und abwehrstärkende Wirkung auf den gesamten Körper. Prinzipiell können Blutegel am ganzen Körper angesetzt werden. Zu vermeiden sind allerdings schlecht durchblutete oder sehr empfindliche Stellen, ebenso wie das Ansetzen direkt auf größere Blutgefäße.

Bei fachgerechter Anwendung ist eine Blutegelbehandlung nahezu nebenwirkungsfrei. Nur in sehr seltenen Fällen kann



Annalena Folkmann hält den Blutegel an die gewünschte Bissstelle

es zu allergischen Reaktionen kommen. Infektionen entstehen in der Regel nur bei falscher Anwendung – beispielsweise wenn man mit Gewalt versucht, den Egel frühzeitig von der Haut abzuziehen. „Unter Stress kann sich der Egel in die eigene Bisswunde erbrechen, was eine Infektion zur Folge hat“ so Annalena Folkmann.

Lokale Reaktionen wie Rötungen, leichte Schwellungen oder Juckreiz im Bereich rund um die Bissstelle kommen öfter mal vor, sind jedoch unbedenklich. Die meisten Tiere zeigen keinerlei negative Nachwirkungen einer Behandlung. Nach der Blutegelbehandlung ist es wichtig, dass der Tierhalter einige Dinge beachtet: Zunächst sollte sich das Pferd am Behandlungstag nicht anstrengen. Weiterhin darf die Kruste auf den Bissstellen nicht entfernt werden, soweit es möglich ist, sollte das Pferd auch am Kratzen gehindert werden. Selbst wenn es manchmal schwerfällt, sollte man darauf verzichten, Desinfektionsmittel auf die nachblutende Wunde zu sprühen.

Kleine Sensibelchen

Blutegel sind äußerst geruchs- und temperaturempfindliche Tierchen. Für eine erfolgreiche Behandlung muss man daher auf einige Dinge achten: Zunächst einmal benötigt man eine ruhige Atmosphäre, da der Egel hektisch und Nervosität nicht mag. Auch die Umgebung muss passen, damit der Egel in Beißlaune ist: Auf Temperaturschwankungen, Wetterumschwünge und besonders Gewitter reagiert er empfindlich. Annalena Folkmann lacht und sagt: „Ich habe gelernt, dass die Blutegel englisches Wetter mögen – 20 Grad und möglichst feucht.“

Weiterhin sind sowohl beim Tier als auch beim Behandler einige Störfaktoren zu ver-



Die Bissstelle blutet jetzt bis zu zwölf Stunden nach – ein erwünschter Effekt

meiden. „Etwa drei Tage vor der Behandlung sollte auf die Verwendung von Shampoo, Salben, Insektenschutz- oder Desinfektionsmitteln auf der zu behandelnden Stelle verzichtet werden“ rät die Expertin Annalena Folkmann. Auch bei der Gabe von Medikamenten wie Schmerzmittel oder Blutverdünner oder der Fütterung mit Knoblauch, Ingwer oder Kräutern beißen die Egel teilweise nicht. Daher sollten diese Futterzusätze etwa eine Woche vor der Behandlung abgesetzt werden. Der Blutegel beißt am besten mit Tiergeruch „in der Nase“. Auch der Therapeut sollte ein paar Sachen beachten: Kurz vor der Behandlung keine Seife, Desinfektionsmittel oder Parfüm verwenden. Besonders Zigarettengeruch an den Händen verdirbt dem Egel oftmals den Appetit.

Blutegel bevorzugen warme Haut beziehungsweise warmes Fell, daher ist besonders in den Wintermonaten ein Anwärmen und eine möglichst warme Umgebung unumgänglich. Sollten die Egel nicht beißen, hilft das Anritzen mit einer Kanüle, um durch ein paar Blutstropfen den Appetit anzuregen. Manchmal hilft es auch, die geplante Bissstelle mit Butter oder dem Egellockstoff Hirutarget einzureiben. Annalena Folkmann sagt jedoch: „Wenn die äußeren Umstände wie das Wetter und die Temperatur passen und die Egel trotzdem nicht beißen wollen, denke ich, dass vielleicht etwas mit der Konstitution des Pferdes nicht stimmt. Schließlich suchen sich die Egel ja ihren Wirt aus.“

UNSERE EXPERTIN

ANNALENA FOLKMANN bietet physiotherapeutische Behandlungen für Pferde und Hunde an. Dabei ist sie mobil unterwegs und kommt zum Patienten, damit die Behandlung in der gewohnten Umgebung stattfinden kann. Ihr Einsatzgebiet ist der Rhein-Erft-Kreis, Köln und Umgebung. 2014 schloss sie ihre Tierphysiotherapieausbildung an der Vetphysiocation in Marl ab. Ergänzt wird ihr Angebot durch die Blutegeltherapie, Cranio-Sacrale- und Dorn-Therapie am Pferd. Außerdem hat sie 2008 den Trainer C-Schein für Leistungssport gemacht. www.hupf-mobil.de



Die meisten Menschen ekeln sich zunächst vor den kleinen Würmern, bezeichnen sie als glitschig und blutrünstig. Dabei sind die kleinen Tierchen wahre Wunderheiler

Empfehlenswert ist es, die Blutegeltherapie von ausgebildeten Therapeuten (Tierärzten, Tierheilpraktikern) durchführen zu lassen, die die Egel mitbringen. Als Privatperson kann man die Tiere auch über Apotheken erhalten. Annalena Folkmann bezieht ihre Egel aus der Biebertaler Blutegelzucht: Diese Egel sind unter kontrollierten, hygienischen Bedingungen gezüchtet worden, daher ist das Risiko von Infektionen äußerst gering.

Job erledigt, was passiert jetzt

Jeder Blutegel darf nur ein Mal verwendet werden, da sonst die Gefahr von Krankheitsübertragung vom ersten Pferd auf das zweite besteht. Daher gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder werden die verwendeten Egel zurück an die Zuchtfarm geschickt, um für die Gebühr von ein paar Euro ihr Lebensende in einem „Rentnerreich“ zu verbringen. Oder die Egel werden nach der Behandlung getötet – durch Alkohol oder Einfrieren. Annalena Folkmann bevorzugt das Einfrieren: „Für mich ist das die beste Möglichkeit. Durch die Kälte fahren die Egel ihren Stoffwechsel runter und sterben in einem komatösen Zustand. Beim Verfahren mit Alkohol gibt es die Vermutung, dass es einem Todeskampf ähnelt.“ Das Aussetzen in heimischen Gewässern ist gesetzlich verboten, zumal die Überlebenschancen in der Umgebung ohnehin sehr gering wären. 🐾



STECKBRIEF

Name: Hirudo medicinalis (= medizinischer Blutegel)

Gattung: Familie der Ringelwürmer

Aussehen: fünf Augenpaare, bräunliche Haut mit Strichen auf dem Rücken, Saugnapf an beiden Körperenden – der hintere zum Festhalten, im vorderen Saugnapf ist die Mundöffnung mit drei strahlenförmig angeordneten Kiefern mit je etwa 80 winzigen, spitzen Kalkzähnen

Lebensraum: Sie leben in flachen, stehenden Gewässern mit kalkarmen Süßwasser (beispielsweise Teichen, Flüssen, Tümpeln). Blutegel benötigen eine feuchte Umgebung, da sie sonst austrocknen würden

Ernährung: ausschließlich Blut, sie können bis zu 2 Jahre von einer Mahlzeit zehren

Lebenserwartung: bis zu 30 Jahre

Größe: 12 bis 20 cm lang, Gewicht bis zu 30 Gramm



Illustration: Jennifer Lange | Fotos: DANIEL ELKE (10)